

MARKTGEMEINDE



KIRCHBACH-ZERLACH

AKTUELL

[www.kirchbach-zerlach.at](http://www.kirchbach-zerlach.at)

3. April 2020



### #hinterdemHorizontgehtsweiter

Liebe Gemeindebürger- und -bürgerinnen, liebe Jugend,  
 Hinter'm Horizont geht's weiter,  
 ein neuer Tag!  
 Hinter'm Horizont immer weiter,  
 zusammen sind wir stark!  
 (Udo Lindenberg)

Unter diesem Motto haben wir einige Menschen aus unserer Marktgemeinde gebeten ihre Erfahrungen zu teilen, wie sie den täglichen Umgang mit Corona erleben und meistern. Corona hat uns einerseits unsere Verwundbarkeit und die Abhängigkeit von der globalen Wirtschaft aufgezeigt und andererseits aber auch die einzigartige regionale Vernetzung und den Zusammenhalt – darauf bin ich als euer Bürgermeister sehr stolz.

Kirchbach-Zerlach war vor einem Jahr die erste Gemeinde der Steiermark, die sich bei Veranstaltungen zu maximaler Regionalität verpflichtet hat. Wie wichtig und vorausschauend dieses Handeln war, zeigt sich gerade in diesen Tagen. Alle unsere regionalen Grundversorger können künftig nur bestehen, wenn wir dort auch einkaufen. Gerade in einer Krise zeigt sich, dass uns das Steben nach immer nur dem billigsten Preis letztendlich sehr teuer zu stehen kommen kann!

Es liegt in unserer Hand, ob wir den Kopf hängen lassen oder uns selbstbewusst und verantwortungsvoll erheben und hinter den Corona-Horizont schauen.

Ich glaube an und hoffe auf eine starke heimische Wirtschaft nach der Krise. Krisen bieten zumindest die Chance, die Verletzlichkeit von Versorgungssystemen zu erkennen und das trügerische Gefühl, dass alles super funktioniert, ernsthaft zu hinterfragen und entsprechende Lehren daraus zu ziehen. Corona ist ein Virus. Wer dessen Angriffe übersteht, der ist immun dagegen. Ein überstandenes Virus macht stärker. Was, wenn nach Corona ein ganz anderes Virus viral geht? Das Virus der Vernunft? Das Virus der Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen und unserer Region?

Schauts auf euch und bleibts alle schön g'sund!

Euer Bürgermeister

## ACHTUNG – SONDERBESTIMMUNG – BRAUCHTUMSFEUER



Gem. Verordnung des Landeshauptmannes vom 1. April 2020 sind bis 31.12.2020 sämtliche Brauchtumsfeuer VERBOTEN!

**Es gilt ein landesweites Abbrennverbot zum Schutz der Feuerwehrleute!!!**

Bitte beachten Sie - Es drohen hohe Strafen!

Danke für das Verständnis!

Bgm. Anton Prödl, 1. Vzbgm. DI Thomas Zach, 2. Vzbgm. Heinrich Suppan  
 Gemeindegassier Josef Luttenberger, Vorstandsmitglied Ernst Fink,  
 die Gemeinderäte und Gemeindebediensteten  
 wünschen ein frohes und gesundes Osterfest!





### **Hallo!**

Mein Name ist Nico Trummer und ich versuche gerade - sofern es die Situation zulässt - an der HTL Kaindorf zu maturieren. Die Schließung der Schulen und die dadurch hinzugewonnene Zeit hat anscheinend die Motivation im Lehrpersonal geweckt, denn seit Beginn der bei uns als "Coronaferien" bezeichneten Zeit ist kein Tag vergangen, an dem wir nicht mindestens drei Mails mit neuen Arbeitsaufträgen und Informationen über den geänderten Ablauf unseres Abschlussprozesses erhalten haben. Die "Ferien" sind also bei weitem nicht so entspannend, wie wir Maturanten uns das bei der Verkündung der Schulschließungen vorgestellt haben!

Neben der Schule bin ich auch als Ortsstellenleiter-Stellvertreter des Roten Kreuzes in Kirchbach tätig und mache mehrere Nachtdienste jede Woche als Sanitäter. Das ist notwendig, weil einige andere Sanitäter auch beruflich im Gesundheitssystem tätig sind oder mit Personen, die der Risikogruppe angehören, zusammenwohnen. Daher dürfen bzw. wollen diese in der Krise keine Dienste beim RK mehr übernehmen.

Weiters führe ich für die Gemeinde die Koordination des Freiwilligenteams zur Versorgung unserer Mitmenschen, die der Risikogruppe angehören, durch. Mit zunehmender Dauer der Ausgangsbeschränkungen ist in diesem Bereich immer mehr zu tun, weshalb wir immer auf der Suche nach neuen Helfern sind. Wer sich dafür interessiert oder Hilfe braucht, kann sich gern unter 0664/9382300 bei der Gemeinde melden!

**Nico Trummer, Ortsstellenleiter-Stellvertreter Rotes Kreuz Kirchbach**



### **So hab' ich mir mein letztes Schuljahr nicht vorgestellt!**

Für manche mag es toll klingen: keine Schularbeiten, keine Tests, lang schlafen, viel Freizeit und keinen Lernstress, aber nach 3 Wochen Ausgangsbeschränkung gehen mir die lustigen Stunden in der Schule aber auch meine Schulkollegen ab. Am Anfang hat noch jeder über das Corona-Virus gelacht, mittlerweile ist die Situation in Österreich sehr angespannt. Das „Homelearning“ ist zwar ganz ok, aber nicht vergleichbar mit dem Unterricht in der Schule. Manchmal wäre es einfacher, mit den Lehrern persönlich zu sprechen und zu fragen. Nachdem die Firmung nicht zum geplanten Zeitpunkt stattfindet, ist es fraglich, ob unsere letzte gemeinsame Projektwoche in Altenmarkt stattfinden kann. Trotz allem mache ich das Beste draus und genieße die Zeit

mit meiner Familie, helfe meinem Papa und gehe meinen Hobbys nach.

In diesem Sinne: Wasch die Hände, Danke, Ende.

**Clemens Krisper Schulsprecher der NMS Kirchbach**

### **Aber ja. Es geht mir gut. Inzwischen.**

Als mich dieses Virus so mir nichts, dir nichts in die „gefährdete Zielgruppe“ reihte, hielt sich meine Empörung keineswegs in Grenzen. Meine Lebenserfahrung half mir schließlich aus diesem Dilemma: „Was aus eigener Kraft nicht zu ändern ist, akzeptieren, annehmen und das Beste daraus machen“. Fazit: Die Abhängigkeit von meiner Unabhängigkeit relativierte sich und ich schaffte es, die Verantwortung denjenigen zu übergeben, die „mitten im Leben stehen“. Sie sorgen dafür, dass das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben, wenn auch reduziert, weitergeht und ich in meinem geschützten Heim bleiben DARF. Eingebettet in die Fürsorge meiner Freunde und Nachbarn DARF ich mich in räumlicher Isolation bewusster und intensiver mit allem beschäftigen, was mir schon immer Freude bereitet hat. Natürlich fehlen mir die Begegnungen mit „echten“ Menschen, mich jedoch darüber zu beklagen käme mir wie Hohn vor angesichts der Tatsache, dass andere für mich „ihren Kopf hinhalten“, dass viele bereits krank sind, andere kein gemütliches Heim haben und wieder andere mit Existenzsorgen leben müssen. Und ich? Ich muss NUR zu Hause bleiben. Mit dieser Einsicht bin ich in der Zufriedenheit angekommen. Euch alle, die ihr mir direkt oder indirekt helft, sehr herzlichen Dank!



**Uli Wagner, Pensionistin aus Kirchbach**

---

## Unser tägliches Brot gib uns heute

“Brot und Mehle eine Seele geben“ – mit diesem und ähnlichen Sätzen wurde ich bis vor einem Monat noch ein wenig mitleidig belächelt. Die Produktion von Grundnahrungsmitteln war in der öffentlichen Wahrnehmung nicht gerade sehr „sexy“. Niemand hat sich vor überschwelenden Lebensmittelregalen großartig die Frage gestellt, dass das einmal vielleicht anders sein könnte. Wir alle haben uns in viele Abhängigkeiten begeben. Aber ich möchte hier nicht die Schuldfrage stellen, sondern die Frage nach der eigenen Verantwortung. Verantwortung führt zu Antworten, vielleicht auf Fragen, die bisher nicht gestellt wurden. Wir in der Farina-Mühle haben im letzten Monat äußerst spannende Zeiten erlebt. Jede Kette ist nur stark wie ihr schwächstes Glied! In den letzten Tagen durfte ich erfahren, dass wir Teil einer starken und wichtigen Kette sind! Seit Anfang März haben wir aufgrund der Hamsterkäufe Bestellungen erhalten, die ein Mehrfaches der normalen Menge überstiegen.

Wir erleben eine Ausnahmesituation – alle unsere Mühlen laufen 7 Tage 24 Stunden. Dennoch waren diese ungeheuren Bestellungen nicht immer zu schaffen. Gleichzeitig werden regionale Bäckereibetriebe derzeit von den Kunden gemieden und Brot und Gebäck bleiben übrig. Von einem Extrem ins nächste!

Daher bitte mein Appell an euch: Hamsterkäufe lösen kein Problem, sondern sie schaffen eines! Denn es tritt ein sich selbst verstärkender Effekt ein: Wer vor leeren Regalen steht, neigt selbst zum Großeinkauf - aus diesem Herdenphänomen können dann wirklich Engpässe entstehen, die allein durch das Virus nie entstanden wären.

Die Lebensmittelproduktion ist grundsätzlich sehr in Bedrängnis geraten (ganz egal, ob Mühle, Fleischer, Bäcker, Molkerei bis hin zur Landwirtschaft). Preiserhöhungen im Cent-Bereich werden vom Handel kaum akzeptiert, aber wollen wir eine nationale oder gar regionale Grundversorgung müssen wir nachhaltig rechnen und bepreisen.

In der Krise sehe ich aber auch eine wichtige Chance: Unsere Grundnahrungsmittel wie Brot, Mehl, Fleisch, Molkereiprodukte etc. haben bis zuletzt keine hohe Wertschätzung erfahren, und das könnte sich nun ändern. Oskar Wilde sagte: „Wir wissen von allem den Preis und von nichts den Wert“. Wenn wir aber wieder beginnen uns damit auseinanderzusetzen und wieder den Wert zu schätzen lernen, können wir ein Verständnis für Qualität und Herkunft entwickeln. Wir als Konsument haben eine große Verantwortung: Mit jedem Griff ins Regal vergeben wir einen Produktionsauftrag. Wir entscheiden uns für oder gegen die Region, für oder gegen Österreich. Mit jedem unserer ausgegebenen Euros machen wir Politik und stimmen für oder gegen heimische Betriebe. Unsere Speisekammer, unseren Kühlschrank und unseren Kleiderschrank füllt nicht die Politik – das sind schon wir selbst!

Zu guter Letzt möchte ich die Mahnungen unserer Bundesregierung auf unsere Wirtschaft ableiten. Wie jeder einzelne von uns mit dem Befolgen der Anweisungen Leben retten kann, so kann auch jeder einzelne von uns, die heimische Produktion unterstützen! Übersteigende Ichbezogenheit hat hier keinen Platz und keine Handlung kann isoliert betrachtet werden.

**Schau auf dich – kauf nur regionale bzw. österreichische Produkte!!**

**Schau auf dich, schau auf mich!**

**Gitl Bernhard, Gemeinderat**



---

## Kostenfreie telefonische Entlastungsgespräche

Ich, Gabriela Waltl, biete den Menschen in der Gemeinde, die unter der jetzigen Situation leiden, Überforderung erleben oder einsam sind, kostenfreie telefonische Entlastungsgespräche an.

Ich bin Dipl. Lebens- und Sozialberaterin und Unternehmensberaterin im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung, Schwerpunkt Erhalt der Arbeitsfähigkeit und Coaching.

Ich stehe den Gemeindebürgerinnen und -bürgern dienstags von 09:00 bis 15:00 Uhr, unter der Tel.Nr. 0664/4115562 telefonisch zur Verfügung. Alle Gespräche werden selbstverständlich vertraulich behandelt, als Beraterin bin ich zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Alles Gute und bleiben Sie gesund.

**Gabriela Waltl, Gemeinderätin**

[www.waltl-beratung.at](http://www.waltl-beratung.at)





Es ist mir wohl bewusst, dass ich in diesen angespannten Wochen als Religionslehrer und Hobbylandwirt sehr privilegiert bin. Bis jetzt erlebe ich die Zeit weniger als Einschränkung – eher als Konzentration auf das Wesentliche. Mit meinen Schülerinnen und Schülern läuft eine individuelle Kommunikation. Möglichst unaufdringlich versuche ich mich als „Telefonseelsorger“, der nachfragt, zuhört und ermutigt. Intensiver sind Fragen und Wünsche meiner 14 Maturanten; wobei der Humor nicht zu kurz kommt.

Als Bauer darf ich – unter Mithilfe meiner Eltern – gelassen und ruhig im Wald arbeiten. Ich habe den Hausacker gepflügt, den Schafstall ausgemistet – „Ausmisten“ im Haus ist ebenso angesagt.

Die Arbeit meiner Frau in der Ordination Dr. Jahrman ist täglich Thema und Sorge. Da Irmgard alle Besorgungen erledigt (Danke!), brauchen meine Eltern und ich den Sauberg nicht verlassen. Sonntags gibt es eine Videokonferenz mit unseren vier Kindern.

An Tagen wie diesen bin ich dankbar für Zeit, Stille, Schweigen, Lesen, Nachdenken – für einfacheres Leben und gesunde Lebendigkeit.

Ich freue mich auf langsame Osterspaziergänge in den nahen Wäldern.

Wolfgang Reicht

Wie ich die Zeit zu Hause während der Coronakrise verbringen werde

Ich mache vormittags die Übungen, die ich zu machen habe. Am Nachmittag gehe ich mit dem Hund spazieren. Dann spiele ich mit meiner Mama ein Spiel. In der restlichen Zeit beobachte ich die Vögel von meinem Baumhaus. Ich erkenne schon viele Vogelarten. Da ich nicht mit meiner Freundin spielen kann, werde ich das Buch lesen, das ich mir in der Bücherei ausgeliehen habe. Vielleicht werde ich sogar mit dem Rad im Garten fahren. Frohe Ostern!



Laura Gartner, 10 Jahre, Schülerin aus Weißenbach

### Unsere Kinder geben Hoffnung und Kraft

Im Kindergarten ist es ruhig geworden. Ganz und gar ungewöhnlich für einen Kindergarten in dem es an Lautstärke schon ordentlich zunehmen kann, wenn alle Kinder da sind und miteinander spielen. Wie der Name schon sagt: Im KinderGARTEN, wachsen die Kinder heran wie die Blumen im Garten.

Jetzt in dieser Zeit wird es besonders deutlich. Die Natur erwacht zu neuem Leben. Die ersten Blumen zeigen sich schon in ihrer vollen Pracht und die Tiere bringen ihren Nachwuchs auf die Welt. Mit dem Osterfest wird das Jahr für Jahr gefeiert: Die Auferstehung zu neuem Leben! Und die Ostersymbole – die Hasen verstecken überall bunte Eier damit wir auch überall das neue Leben entdecken.

Ein Kind hat hier in seiner Vorfreude schon die bunten Eier in die Nestschaukel des Kindergartens gezeichnet und wer genau hinsieht, entdeckt auch den Osterhasen, der das Osternest dort versteckt hat. (gezeichnet von Johanna Ritter)

Momentan sind die Eltern darauf angewiesen zu Hause die Kinder auf das kommende Osterfest vorzubereiten. Ob wir nach den Osterferien auch im Kindergarten feiern können ist noch sehr unwahrscheinlich. Aber Hoffnung ist die Blume der Zuversicht. Und Kinder bedeuten Hoffnung. Sie geben uns die Hoffnung das irgendwann alles wieder besser wird und sie geben uns die Kraft bis dahin durchzuhalten. **Helga PUCHER**

